©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Museums in Wien unter *oriolella* Z. eingereihten Falter mit der hier beschriebenen Art zu vergleichen.

Es konnte dabei festgestellt werden, daß sich darunter Stücke (wie z. B. aus Hainburg, Schloßberg) befanden, welche schon durch die schwarze Ringelung der Fühler auffallen und zweifellos der hier bekanntgemachten Art angehören. Eine sichere Trennung dieses Materials wird wohl nur durch Genitaluntersuchungen möglich sein.

Ueber Beschreibung und Abbildung der Genitalien von *Coleophora oriolella* Z. siehe die Ausführungen von Dr. Sergiusz Toll in dieser Zeitschrift, 29. Jahrg., Seite 244 u. 245.

Anschrift des Verfassers: Wien, IX., Währingerstraße 23/II, 15.

Eine interessante Beobachtung bei Colias edusa F.

Von Rudolf Löberbauer, Steyrermühl.

Colias edusa F. fliegt in der Umgebung von Steyrermühl-Laakirchen, bei Gmunden, Lambach, Wels, Marchtrenk, gerne an sonnigen Südhängen alljährlich ab Ende Juli, August bis September und bei entsprechender Witterung in einer weiteren (3.) Generation noch im Oktober, ja noch im November fand ich frisch geschlüpfte Stücke und sogar befruchtete ♀♀. Die erste Generation dürfte vermutlich aus südlicheren Gebieten her zuwandern; jedenfalls ist der Falter im Juni nur sehr einzeln und selten zu beobachten. Während in normalen Jahren die ersten Stücke günstigstenfalls Ende Mai bis Anfang Juni zu sehen sind, konnte ich 1948 schon am 17. Mai und die folgenden Tage ♀♀ bei der Eiablage an Esparsette und Hornklee beobachten. Aus diesen frühen Ablagen dürfte im Juli eine von mir allerdings nicht vermerkte zweite Generation geflogen sein, deren Nachkommen als dritte Generation dann im September zur Entwicklung gelangten. Von dieser letzten Generation will ich nun im Nachstehenden berichten.

Ich wollte für einen Sammelfreund Zuchtmaterial dieser Art beschaffen und war daher ab Mitte August eifrig bemüht, zu einigen ♀♀ zu kommen. Das andauernde Schlechtwetter — es war nur am 16. und 17. August schön, infolge des starken Ostwindes jedoch sehr kühl — verhinderte mein Vorhaben. Erst im September wurde es etwas wärmer; am 11. September sah ich nach zwei vorausgehenden schönen Tagen die ersten *edusa* fliegen, darunter auch ein ♀, welches mir aber über einen Felsabsturz entwischte. Ab 13. bis 17. September war wieder Schlechtwetter, doch am 18. flog die Art in Anzahl, aber nur ♂♂, von denen ich 13 markierte, um nicht immer wieder dieselben Stücke ins Netz zu bekommen. Vom 20. bis 27. September zeichnete ich insgesamt 72 ♂♂ auf verschiedenen Flugplätzen ohne irgendwo ein ♀ zu Gesicht zu bekommen. Am 28. September war ich auf den Flugplätzen bei Wels, aber auch hier, in der

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

wesentlich wärmeren Welserheide, dasselbe, es flogen nur Männer. Das einzige ♀, welches ich erhielt, hatte Dr. Mack „Unterm Stein" bei Gmunden gefangen und mir freundlicherweise überlassen. Von diesem erzielte ich jedoch trotz aller Mühe keine Eiablage. Dafür fand ich dann nach fünf Tagen am Boden des Zuchtglases, in welchem ich das ♀ unter Beilage von Futterpflanzen sowie Kleeblüten eingesperrt hatte, einen langen weißlichen Saitenwurm (Mermis?) und das ♀ bereits im Verenden. Die Untersuchung des Hinterleibes ergab, daß die Ovarien durch den Saitenwurm vollkommen zerstört waren. Dies nur nebenbei. Da bei *Colias edusa* die ♀♀ immer später schlüpfen als die ♂♂, vermutete ich vorerst, daß die ♀♀ später noch zur Entwicklung gelangen würden. Da mir aber auch weiterhin an keinem der Flugplätze ♀♀ untergekommen sind, muß ich annehmen, daß — mit vielleicht wenigen Ausnahmen — überhaupt nur ♂♂ zur Entwicklung kamen. Uebrigens konnte ich im Verlaufe dieser Beobachtungen, einmal darauf aufmerksam geworden, ganz das gleiche für *Colias hyale* L. feststellen. Diese Tatsache muß aber wohl einen Grund haben. Die schon fortgeschrittene Jahreszeit mit herbstlich kühlen Nächten, kann nach meinen früheren Funden zu viel späteren Zeiten mit noch tieferen Temperaturen, nicht gut dafür verantwortlich gemacht werden. Ich glaube den Grund für diese Erscheinung in der abnormal kalten Witterung während der Entwicklungsperiode der Raupen und Puppen der 3. Generation vermuten zu dürfen. Ich bringe kurz die unerfreulichen Witterungsverhältnisse dieses für alle Entomologen so leidigen Sommers in Erinnerung. Die Schlechtwetterzeit begann am 27. Mai und dauerte (mit einer Unterbrechung vom 6. bis 20. Juni) bis 19. Juli, begann jedoch am 9. August schon wieder und endete erst am 9. September. Die in Steyrermühl in diesen Regenperioden um 8 Uhr Sommerzeit gemessenen Frühtemperaturen lagen im Mittel um 10° C, im September sogar bei 9° C. Nur im letzten Juli-Drittel und im August erreichte die Frühtemperatur 17, bzw. 16° C. Da nach den schon anfangs erwähnten Funden Kälteperioden und sogar leichter Frost auf die Entwicklungsmöglichkeit der Puppen anscheinend nur wenig Einfluß ausüben, ist wohl anzunehmen, daß die Vernichtung der weiblichen Individuen schon in einem weit früheren Stadium erfolgt sein muß, also entweder schon im Eizustande oder als ganz kleine Räupchen, welche Annahme auch mit den Kälteperioden übereinstimmt. Daß nur Eier oder Raupen, welche weibliche Imagines ergeben hätten, zugrunde gegangen sind, könnte vielleicht mit einer größeren Empfindlichkeit oder größerem Wärmebedürfnis derselben erklärt werden.

Die aus meinen Beobachtungen gezogenen Schlüsse mögen vielleicht unrichtig sein, es wäre daher jedenfalls von Interesse, inwieweit ähnliche Feststellungen vorliegen und welche Schlußfolgerungen hieraus gezogen wurden.

Anschrift des Verfassers: Steyrermühl Nr. 83, O.-Oe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Löberbauer Rudolf

Artikel/Article: Eine interessante Beobachtung bei Colias edusa F. 123-124